

### Drittes Kapitel.

#### Chinesisches Leben. — In einem chinesischen Dorf.

Etwa eine Viertelstunde vom Leuchtturm entfernt lag das nächste chinesische Dorf Tshi-chin, von mehreren hundert Einwohnern bevölkert. Die Leute waren fast ausnahmslos von freundlichem Wesen und hegten keinerlei Haß gegen die Familie des Leuchtturmwärters, von der Diese und Jene mancherlei Gutes genossen; zumal Arme und Kranke wurden mit Speisen und Medizin unterstützt, und selbst der Priester und Schullehrer, die sonst in China neben den Beamten als die hauptsächlichsten Träger der Feindseligkeiten gegen Fremde gelten, ermahnten die Kinder, sich höflich gegen die Leuchtturmwärter-Familie zu benehmen. Herr Schwilp, der ebenso wie seine Frau der chinesischen Sprache mächtig war, hütete sich, gegen chinesische Sitten und Anschauungen zu verstoßen und lebte all' die Jahre hindurch in einträchtigem Frieden mit der gesamten Dorfbevölkerung.

Von Friß und seinen Kindern begleitet unternahm er nach seiner Rückkehr von Tschifu häufig Spaziergänge nach dem Dorfe und klärte sie über viele Eigentümlichkeiten des chinesischen Lebens und Wesens auf; mit lebhaftem Interesse folgte Friß stets den Erzählungen des anschaulich schildernden Mannes, der zu bestimmten Tageszeiten Hans und Grete in der englischen Sprache, in Geschichte und Geographie unterrichtete, an welchen Stunden Friß fleißigen Anteil nahm. Viel Vergnügen bereitete diesem auch das allmähliche Erlernen der chinesischen Sprache, deren Schwierigkeiten er mit Geduld und der Hilfe seines guten Gedächtnisses zu überwinden suchte; Herr Schwilp unterstützte in jeder Weise das Bestreben Friß', möglichst viel zu lernen, da auch Hans dadurch neuen Ansporn erhielt und mit größerem Eifer, als vordem, sich seinen Arbeiten widmete.